



Vier Gründungsmitglieder waren beim 15-Jahr-Jubiläum mit dabei: Eggar Schlatter, Hansrudolf Gisin, Marietta Stieger und Isidor Inauen (v. l.).

Optimismus bei den Schweizer Rhönkaninchenzüchtern

Die schweizerischen Rhönkaninchenzüchter feierten im August das 15-jährige Bestehen ihres Klubs. In Hallau SH erlebten sie einen abwechslungsreichen gemeinschaftsfördernden Tag. **VON EMIL STÖCKLI (TEXT UND BILDER)**

Es war einmal» – mit diesen Worten beginnt das Vorwort in der Chronik, die Klubpräsident Emil Bohnenblust, Wichtrach BE, zum Jubiläum geschrieben hat. Er vergleicht die Geschichte des Rhönkaninchens mit einem Märchen, das aufzeigt, wie Beharrlichkeit belohnt wird.

1969 startete der deutsche Kaninchenzüchter Karl Becker aus dem thüringischen Stadtlengsfeld mit der Realisation seines Wunsches, den er so beschrieb: «Ein kleinrassiges Kaninchen, in Grösse, Form und Fell einem Kleinchinchilla entsprechend – in der Farbe ein weisses Tier mit der eigenartigen Dalmatinerzeichnung, also mit weisser Grundfarbe und mit möglichst gleichmässig am Kopf und Körper verteilten kleinen schwarzen und schwarzbraunen Flecken, züchten.» Er änderte sein Zuchtziel aber bald: «Die Verteilung der

Farbflecken soll unregelmässig sein, und die Farbverteilung einem Birkenstamm ähneln.»

Zwei Ostschweizer als Pioniere

Zwei Jahre nach dem Start präsentierte Becker seine ersten Rhönkaninchen an einer Ausstellung in Leipzig – die Begeisterung hielt sich in Grenzen – in der DDR waren grosse Rassen weit mehr gefragt. Die Rhönkaninchen wurden vom deutschen Fachbuchautor Friedrich Joppich mit «schlecht gezeichnete schwarz-weiße Japaner» bezeichnet. Diese harsche Kritik vermochte Becker allerdings nicht vom eingeschlagenen Kurs abzubringen. Beharrlich verfolgte er sein Ziel, das er 1981 mit der Aufnahme der neuen Rasse in den DDR-Standard erreicht sah. Im Westen fand diese zwar Bewunderer, wurde aber in Deutschland erst 1985 anerkannt. Ein

Märchen wurde zur Freude aller Rhönkaninchenzüchter Realität.

Wie kam das Rhönkaninchen in die Schweiz? «Beim Besuch der Europaschau 2000 im österreichischen Wels fiel uns das Rhönkaninchen auf – es war Liebe auf den ersten Blick», erzählt Ehren- und Gründungsmitglied Isidor Inauen, Kirchberg SG. Er und sein Preisrichterkollege Alwin Seiz, Niederuzwil SG, hätten sich lange vor den Boxen dieser ihnen wenig bekannten Rasse aufgehalten. Da in der Schweiz eine ähnliche Rasse fehlte, waren sich die beiden schnell einig und erteilten sich den Auftrag, das Rhönkaninchen hierzulande bekannt zu machen. «Wir führten Gespräche mit deutschen Züchtern, die uns bei der Tierbeschaffung ihre Unterstützung zusicherten», so Inauen weiter.

Nach Hause zurückgekehrt, starteten die beiden Ostschweizer die Mund-zu-

Mund-Propaganda, die bald Früchte trug. Inauen und Seiz reisten 2001 an die Offene Rhönklubschau nach Stewede (D), wo die Organisatoren in hundert speziell aufgebauten Boxen den Schweizer Gästen Tiere zum Kauf anboten. Sie waren ihnen auch beim Zusammenstellen von Zuchtstämmen behilflich. «Wir führten 80 Rhönkaninchen – für die wir rund 5000 Deutsche Mark bezahlt hatten – in die Schweiz ein», sagt Inauen. In der Nähe von Wil SG wurden die Deutschlandfahrer mit ihrer teuren Fracht von rund zwanzig Züchtern erwartet, die vor Ort Tiere erstanden.

Begeisterung da, Kritik dort

Bereits vor der Reise nach Stewede hatten sich 54 interessierte Züchter in Kronbühl SG zur Gründung einer Interessengemeinschaft getroffen, deren Ziel es war, Rhönkaninchen in der Schweiz bekannt zu machen. Die beiden Initianten reichten am 28. Oktober 2001 ein Gesuch um die provisorische Anerkennung der neuen Rasse ein. Nur ein Vierteljahr später, am 20. Januar 2002, fand in Kronbühl die Gründungsversammlung des Schweizerischen Rhönkaninchen-Züchterklubs statt. Mit 56 Mitgliedern erlebte die neue Vereinigung einen hoffnungsvollen Start. Alwin Seiz wurde als erster Präsident und Isidor Inauen als Obmann gewählt. Doch neben Begeisterung kam in Kreisen der Schweizer Rassekaninchenzüchter auch Kritik auf, welche die Initianten jedoch nicht zu bremsen vermochte.

Im März 2002 genehmigte die Präsidenten- und Obmännerkonferenz die provisorische Aufnahme der neuen Rasse. An der ersten Klubschau im Dezember 2002 präsentierten 24 Züchter 109 Tiere – 13 Kollektionen, neun Stämme und zwei Einzeltiere. 2007 erfolgte die definitive Aufnahme als 38. Rasse des Schweizerischen Standards.

Kontakte zu deutschen Züchtern bestanden nach wie vor, und die Schweizer beteiligten sich nach der Einführung der ersten Tiere an Offenen Rhönklubschauen im Nachbarland. Im Oktober 2009 wurde in Degersheim SG die erste Ausstellung dieser Art in der Schweiz durchgeführt.

Dunkle Wolken zogen sich über dem jungen Klub 2010 zusammen. «Rhönzwerger oder Farbenzwerger rhönfarbig?» war die Frage bei der Bezeichnung der «Rhönkaninchen einer leichteren Gewichtsklasse». Die Meinungen drifteten auseinander und hatten persönliche Anfeindungen zur Folge, sodass Alwin Seiz sein Amt zur Verfügung stellte und den Austritt aus dem Klub bekannt gab. Obwohl Nachwehen spürbar blieben, nahm ein neuer Vorstand unter Präsident Jürg Odermatt, Oberurnen GL, optimistisch die Tätigkeit auf und schwenkte nach dem überstandenen Tiefpunkt wieder auf Erfolgskurs ein.

Doch bereits vier Jahre später kam es zu einem weiteren Eklat. Wieder war eine Namensgebung der Auslöser: Offene Rhönklubschau oder 1. Rassenbezogene Europaschau für Rhön- und Schwarzgrannenkaninchen. Persönliche Anfeindungen führten wieder zu Rück- und Austritten. Felix Emmenegger, Zullwil SO, übernahm erneut die schwere Aufgabe, den Klub aus der Krise zu führen. Im Februar 2015 liess sich Emil Bohnenblust, Wichtrach BE, als neuer Präsident wählen. Weitere besonnene Mitglieder stellten sich für Vorstandsmandate zur Verfügung.

Nach der erfolgreichen Durchführung der 1. Rassenbezogenen Europaschau in Walzenhausen AR 2015 kehrte wieder Eintracht im Klub ein, was auch in Hallau spürbar war. Die Rhön-Familie erlebte bei idealer Witterung einen erlebnisreichen Tag. Eine Kutschenfahrt in der Umgebung der Rebbau-Gemeinde endete mit einem Apéro inmitten von Weinstöcken. In der

nahen Hirschbeiz wurde anschliessend ein feines Mittagessen serviert.

Emil Bohnenblust hiess die Ehrengäste Markus Vogel, Präsident von Kleintiere Schweiz, Peter Iseli, Präsident von Rassekaninchen Schweiz, und Patrick Elting, Birnfeld D, Arbeitsgemeinschaft der Rhönkaninchen-Clubs Deutschland, willkommen. Einen speziellen Dank richtete er an Marietta Stieger für die Organisation des Jubiläumsanlasses. Als Überraschung verteilten die Vorstandsmitglieder den Anwesenden die Jubiläumsschrift «Rhön ist schön» und einen Halsbinder mit dem Logo des jubilierenden Klubs. Im Verlaufe des gemütlichen Nachmittags fehlten auch engagierte Diskussionen nicht.

«Der Rhönkaninchenklub Schweiz kann voller Zuversicht in die Zukunft schauen, denn er ist meiner Ansicht nach gut aufgestellt», schreibt Emil Bohnenblust voller Optimismus in seinem Nachwort.



Michael Hauser (Beisitzer), Ruth Zumbrunnen (Sekretärin), Marietta Stieger (Kassierin), Mario Millius (Vizepräsident), Emil Bohnenblust (Präsident) und Sven Arnold (Obmann).



Peter Iseli, Markus Vogel und Patrick Elting (v. l.) stossen auf das Wohl des jubilierenden Klubs an.